

# Mitteldeutsches Land

## Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt, Thüringen

71. Jahrgang Nr. 288      Halle (S.), Freitag, den 10. Dezember 1937      Einzelpreis 10 Pf.

Nach den Transatlantik-Flügen der Lufthansa

### Durchführung des Luftpostdienstes über den Nordatlantik schon im nächsten Jahr?

Voraussetzliche Ankunft auf der anderen Seite des Ozeans kann auf Minuten genau angegeben werden  
Eigenericht unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 10. Dezember. Direktor Fritz Stern von der Deutschen Luftlinie veröffentlicht in der „Berliner Morgenzeitung“ einen rühmlichen Artikel über die Transatlantikflüge der Lufthansa. Er weist darauf hin, daß in diesen Tagen der 300. planmäßige deutsche Oceanflug über den Nordatlantik vor sich gegangen ist und befaßt sich dann im besonderen mit dem im Jahre 1937 durchgeführten 14 Versuchsflogen der Lufthansa über den viel mehr Schwierigkeiten reichenden Nordatlantik. Auch diese Schwierigkeiten hat man überwinden gelernt. Stern schreibt in seinem Aufsatz, der die Überschrift trägt „Nordatlantik-Postpendel ist möglich“, unter anderem: „Vor dem Abflug kennt der Flugkapitän auf Grund der eingehenden meteorologischen Beratung „sein Wetter“. In, er kann sogar unter Berücksichtigung der ihm bekanntgewordenen Windrichtungen und geschwindigkeiten seine vorzugsweise schnelle Ankunft auf der anderen Seite des Ozeans auf Minuten genau angeben. Die tatsächlichen Anlaufzeiten wichen von den errechneten Zeiten nur um höchstens 7 bis 9 Minuten ab. Diese Planmäßigkeit wurde von den Lufthansa-Besorgungen erreicht, obwohl die Flüge meist durch schwere Regen- und Nebentouren führten und oftmals auch Gewitter umfliegen werden mußten. Die 14 Nordatlantikversuchsflogen des Jahres 1937 brachten der Deutschen Luftlinie neben einer Summe wertvoller Erfahrungen die Erkenntnis, daß ein regelmäßiger deutscher Luftpostdienst über den Nordatlantik vorerst nur auf der Grundlage der bisherigen Versuchsflogen, das heißt also durch Einflug der schwimmenden Flugstützpunkte möglich ist. Den Piloten ist die Erfüllung in Genuß eines planmäßigen Luftverkehrs zwischen Europa und Amerika lassen.“

musste, gefehlte mit entschlossener Hand. Zur Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit erhalte Stojadinowitsch in Mailand Gelegenheit zu einer direkten Verhandlung mit der italienischen Industrie.

### Stalin verfolgt seine Wahlkandidaten

Die bedeutendsten unter ihnen „abgelehnt“  
Der Präsident der Staatsplankommission Walerij Meslanin, der zugleich stellvertretender Vorsitzender des Volkskommissariats der Sowjetunion ist, scheint nunmehr auch in

Ungnade gefallen zu sein. Meslanin wurde laut „Pravda“ vom Kollaboranten als Kandidat im Wahlbezirk Ufa registriert. Inzwischen erfährt man jedoch aus der Moskauer Presse, daß im gleichen Wahlbezirk ein anderer Kandidat nachträglich aufgestellt worden ist. Die Kandidatur Meslanins muß also zurückgezogen sein. Im übrigen laufen seit einigen Tagen schon Gerüchte in Moskau um, die Meslanin unter den Verhafteten nennen. Meslanin galt als einer der tüchtigsten bolschewistischen Wirtschafts- und Planbeamten. Aus Ufa wird ferner gemeldet, daß auch der Name des Chefs der Panzer- und Landtruppen der Roten Armee, Boris, dessen Kandidatur in Ufa aufgestellt worden war, von den Wahllisten gestrichen wurde. Demnach scheint auch seine Verhaftung festzustehen.

### Heute mittag Sturm auf Nanjing

Wenn bis dahin das japanische Ultimatum auf Übergabe nicht erfüllt wird

Der japanische Oberkommandierende General Matsui, hat durch seinen Flügel über Nanjing einen Brief absetzen lassen, in dem der chinesische Stadtkommandant General Tangshenglin aufgefordert wird, die Hauptstadt bis heute mittag freiwillig zu übergeben und einen Bevollmächtigten zu Verhandlungen zu entsenden. General Matsui hat damit den Chinesen eine Gnadenfrist gegeben. Er will so verhindern, daß alte Kulturstätten durch Kämpfe in Mitleidenschaft gezogen werden. Vor allem aber will der japanische Oberkommandierende eine Schöpfung der Zivilbevölkerung ermöglichen. Kommt der chinesische Stadtkommandant der Anforderung nicht nach, wird ohne Verzögerung ein Sturm auf die Hauptstadt ausgehen.

und Siedlungen. Auch das Hafenviertel im Norden von Nanjing ist vom chinesischen Militär angezündet worden, um ein freies Schußfeld zu schaffen. Teilweise haben bereits erbitterte Kämpfe stattgefunden, in die japanische Flieger eingriffen, die eine Reihe von Zerschießungen durchführten. Meldungen aus genöthigt autorisierter Quelle zufolge soll Marschall Fichanaka fälschlich das Gros der chinesischen Armee und die Flotte im Gebiet Nanjingang-Kunshan aufzumachen. Wie die Agentur Domei berichtet, wurde in einer Ministerkonferenz die Überzeugung der Chinesen dahingehend erzielt, daß die militärischen Operationen in China auch nach dem Fall von Nanjing fortgesetzt werden sollen, sofern nicht die Regierung von Nanjing ihre bisherige Haltung Japan gegenüber aufgeben und Verhandlungen mit Japan wünsche.

### Pariser Enttäuschung über Delbos

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die Stellungnahme der Pariser Blätter zu dem bisherigen Verlaufe der Reise von Außenminister Delbos in die osteuropäischen Länder zeigt alles andere als Zufriedenheit mit den Ergebnissen. Man führt in den Kommentaren vielmehr eine ziemlich Enttäuschung lebhaft als taktischen Rückstufen und aus Höflichkeit gegenüber den Besuchsländern nicht noch härter zum Ausdruck kommt. Mit der in den Pariser Blättern mitgeteilten Feststellung, daß das Bündnis intact sei, und der Ankündigung eines polnisch-französischen Kulturabkommens scheint tatsächlich alles umschrieben zu sein, was neben einer allgemeinen Befestigung der Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland vor sich geht. Wollen freierseits die durch Delbos die Zusage erhalten, daß es zu etwaigen künftigen Weisheitsverhandlungen mit beratungsgewogen werden würde.

Wenn also Delbos vielleicht die Hoffnung gehabt hat — er selbst hat sie nie geäußert, einige Pariser Blätter dafür um so offener — statt des „großen“ Ringes um Deutschland einen kleineren, nämlich einen kleinen Sowjetring, legen zu können, so hat sich diese Hoffnung zweifellos nicht erfüllt. Das Thema des „Ausgleichs“ mit Deutschland ist heute aktueller als das seiner Eintretung. Dieses Eingehändnis spricht aus den registrierten Pariser Feststellungen, daß die früheren Freundschaften und Bündnisse nicht mehr nur einen formen wettbewerblichen sind. Nach dem Sonderberichterstatter des „Matin“, der Herrn Delbos auf der ganzen Reise be-

gleitet, hat auch die rumänische Regierung mit großem Nachdruck auf die wirtschaftlichen Interessen hingewiesen, die ihr die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu Deutschland zur Pflicht machen. Es verlangt und beharrt keines weiteren Kommentars, wenn der gleiche Sonderberichterstatter seine Unzufriedenheit hinsichtlich des rumänischen Einverständnisses mit Rumänien vor die Frage gestellt werde, zwischen Berlin und Moskau in größter Annäherung verzeichnet. Die Blätter unterstreichen die Bedeutung der Sitzung durch die Ankündigung, daß die Beschlüsse des Grokrates vom Balkon des Palazzo Venezia dem Volk sofort mitgeteilt werden. Das deutet, wie der Berliner „Bürgerzeitung“ aus Rom geschrieben wird, auf ganz wichtige Beschlüsse auf dem Gebiet der Außenpolitik hin, da bisher Ereignisse der inneren Politik nicht auf diesem Wege mitgeteilt wurden.

### Wichtige Sitzung des faschistischen Grokrates

für morgen abend einberufen.  
Der Große Rat des Faschismus ist wie amtlich mitgeteilt wird, auf morgen, 22 Uhr, in den Palazzo Venezia einberufen worden. Die Einberufung wird von den römischen Blättern in größter Annäherung verzeichnet. Die Blätter unterstreichen die Bedeutung der Sitzung durch die Ankündigung, daß die Beschlüsse des Grokrates vom Balkon des Palazzo Venezia dem Volk sofort mitgeteilt werden. Das deutet, wie der Berliner „Bürgerzeitung“ aus Rom geschrieben wird, auf ganz wichtige Beschlüsse auf dem Gebiet der Außenpolitik hin, da bisher Ereignisse der inneren Politik nicht auf diesem Wege mitgeteilt wurden.

### Attentat auf der Bühne

Auf den einzigen weiblichen Haff der Welt.  
Während der letzten Vorstellung einer großen Kaiser-Ballett-Bühne wurde auf den einzigen weiblichen Haff der Welt, Korings, die Tochter einer indischen Mutter und eines algerischen Vaters, ein Attentat verübt. Durch ihren Großvater war die Künstlerin in die indischen Wohl-Beheimatung eingeweiht worden und ließ sich scharfe Dolche in Arme,



(Scherl-Bilderdienst-M.)  
Prust und Kette, ohne daß sie einen Tropfen Blut verlor. Diese Folge wurde nicht von einem Krit aus dem Publikum herausgezogen. Bei dieser letzten Vorstellung sollte ebenfalls ein Arzt die Dolche herausziehen, doch ließ dieser plötzlich einen Dolch mit scharfem Stachel in den Arm der Künstlerin, so daß der Stahl brach und eine Knochen splitterung herbeigeführt wurde. Dennoch führte die Künstlerin die Vorstellung zu Ende. Der Attentäter selbst rannte in der Aufregung unbekannt entkommene. Die Unterredung über das Attentat folgte übrigens noch zu keinem Ergebnis, so daß die Frage, ob hier ein Reklametrif oder wirtschaftlicher Anschlag vorliegt, bisher nicht entschieden werden kann. Unser Bild zeigt die Künstlerin in der weitberühmten Dolchscene (Scherl-Bilderdienst-Bl.)

### Förderung der Fröhe

der Jugelerziehung in Preußen.  
Die bevölkerungspolitischen Ziele des nationalsozialistischen Staates erfordern Maßnahmen auf dem Gebiete der Bevölkerungserziehung, die geeignet sind, die Fröhe und damit eine Vorbedingung der kinderreichen Familien innerhalb der Beamten- und Lehrerschaft zu fördern. Um jungen Lehrern den Entschluß zu früher Eheschließung zu erleichtern, hat das preussische Staatsministerium vor kurzem in Anbetracht einer behelfende reichsrechtliche Regelung ein Gesetz über die Erhöhung der Dienstbezüge der verheirateten Schulamtsbewerber beschlossen. Durch dieses Gesetz, das rückwirkend vom 1. April 1937 in Kraft tritt, wird die Beförderung für die verheirateten Bewerber im Volksschuldienst und im Berufsschuldienst geregelt. Die verheirateten im Volksschuldienst auftragsweise in freien öffentlichen Schulen und in öffentlichen Lehrern, sowie die verheirateten in nichtfreien Stellen auftragsweise oder vertretungsweise vollbeschäftigten Lehrer erhalten im ersten und zweiten Dienstjahrsabgrenzung die Grundvergütung des fünften Vergütungsdienstjahres, vom Beginn des dritten Vergütungsdienstjahres an eine Grundvergütung in Höhe des Anfangsgrundgehältes der ebenfalls angestellten Lehrer. Nach Ablauf dieser Zeit rücken sie im Grund Gehalt in gleicher Weise auf, wie wenn sie als Lehrer endgültig angestellt worden wären.  
Das Gesetz zur Förderung der Fröhe bringt ferner den großen Vorteil, daß nur

27.  
sind  
heil-  
ches  
gen;  
den;  
aten.  
S S  
e 15  
Rum  
an bei  
vorstr. 27  
nen  
7. 2. 3.  
7. 2.  
ner  
rm  
15.  
nd  
22.  
6.  
ung  
pe  
de  
b. a.  
ert  
l  
Rart



# Eine Wistentarte entlarvte den Mörder

Deutscher Emigrant in Paris verhaftet — Fünf Raubmorde gestanden

Die Polizei von Versailles hat Mittwochabend den seit dem 28. November gesuchten Mörder eines Wohnungsagenten Leobore festgenommen. Der Mörder, der deutscher Staatsangehöriger ist, hat, wie die „Frankfurter Zeitung“ in einem Korrespondentenbericht meldet, sein Verbrechen eingestanden. Über die Identität des Verhafteten war sich die Pariser Polizei zunächst völlig unklar. Er gab an, sich in Paris zu befinden. Die Ermittlungen der Polizei landeten schließlich auf einem Deutschen, Schott, aus Straßburg. Dieser konnte leicht nachweisen, daß er mit der Ermordung nichts zu tun hatte, verhaftete aber einen Bekannten seines Vaters, Krommer. Dieser Bekannte nannte sich Weidmann, sei aber in Wirklichkeit ein anderer und komme aus Frankfurt. Sein Neffe habe ihn im Gefängnis in Deutschland kennengelernt und vor einiger Zeit in Paris wiedergetroffen. Weidmann habe seinen Neffen zu sich in seine Villa in Gelle-St.-Cloud eingeladen. In dieser Villa wurde der Mörder tatsächlich festgenommen. Man fand bei ihm den Schlüssel des Hauses des ermordeten Leobore und dessen Feuerzeug. Diese Befehlsgegenstände veranlaßten den Mörder, einzuschließen, daß er Leobore getötet habe, um ihn zu berauben.

Gegenüber der sich auf die Erzählungen seines Vaters Krommer gründenden Darstellung Schotts bekannte der Mörder, daß eine Verwandtschaft vorliege. Er habe Krommer zwar in Frankfurt, aber nicht im Gefängnis, sondern in einem Sportverein kennengelernt. Krommer ist nun seit dem 1. November in Paris verhaftet. Der Mörder erklärte zunächst, darüber seine Auskunft geben zu können. Kurz vor seiner Ermordung las man Leobore aber mit einem Mann zusammen, dessen Beschreibung auf Krommer paßt. Als die Polizei in der Umgebung der Villa des Mörders eine erste Untersuchung anstellte, sahen die Nachbarn einen Mann fliehen, dessen Beschreibung wiederum der Krommers entsprach. Die Polizei konnte daher den Verdacht, daß Krommer ein Komplize des Mörders sei und entweder entflohen oder von diesem als unbewegter Zeuge beseitigt worden sei. Außerdem fand man in dem Garten der Villa außer dem Auto des ermordeten Leobore ein zweites Auto.

Bei Wiederaufnahme des Verfahrens am nächsten Tag kam es zu einer Ueberraschung. Weidmann, von den Polizisten bedrängt, andere bisher unangelegte Verbrechen, deren er schuldig wurde, anzuerkennen, leugnete hiermit, bis er schließlich äuernd sagte: „Am Quai habe ich etwas Fürderliches beantragt!“

Dann aber verstaumte er wieder und sagte nur immer wieder: „Kein, es ist fürderlich!“ Schließlich bat er um Papier und Bleistift und schrieb den Namen „Joan de Koven“ auf das Blatt. Joan de Koven ist eine junge amerikanische Tänzerin, die im vergangenen Sommer aus einem großen Pariser Hotel entführt worden war. Die Beschreibung ihres Entführers war bekannt. Der Entführer hatte auch, so hieß es damals, einen deutschen Akzent. Er verließ eine Zeitlang Schotts, die von der Tänzerin angeheilt worden waren, einzulösen, dann hörte man nie wieder etwas von ihm oder von der Tänzerin. Weidmann gestand nun, er habe die Tänzerin erzwungen und unter der Frage des von ihm gemieteten Wilsa in Gelle-St.-Cloud fünfzig Centimeter unter der Erde verbarst. Die Polizei fand dann auch später in der Villa Schmittsche, Dollarnoten und ein Scheibch, die der Tänzerin gehört hatten und schließlich die Leiche an der angegebenen Stelle.

Weidmann hat aber noch weitere Morde gestanden. So gab er schließlich zu, Krommer, den seit dem 22. November verschwundenen Neffen Schotts aus Straßburg, dessen Wistentarte zur Entdeckung des Mörders führte, getötet und seine Leiche im Keller seiner Villa versteckt zu haben. Auch diese Leiche wurde nach längerem Suchen gefunden. Außerdem hat Weidmann zugegeben, daß das im Garten seiner Villa gehundene Auto dem am 7. September in der Nähe von Orleans tot aufgefundenen Chauffeur Couffru gehört habe. Er habe dieses Auto, das an der Pariser Oper stationiert war, für eine Fahrt nach dem Süden gemietet, den Chauffeur unterwegs erschossen und sich 1400 Francs für das Auto angeeignet, nach dem die Polizei bisher vergeblich gesucht hatte. Schließlich klagte sich Weidmann noch der Ermordung eines gewissen Leblond an, der am 18. Oktober in Paris tot in seinem Auto aufgefunden wurde. Die Fremden Leblond habe bei Weidmann gehundene Scheinträger sowie den Schlüssel der Leblonds wiedererkannt. In allen Fällen handelt es sich offenbar um Raubmorde.

Ueber seine Person erklärte der Verhaftete bei dem Verhör, daß er Friedrich Weidmann heiße und am 5. Februar 1908 in Braunschweig geboren sei. Er sei am 18. März dieses Jahres mit dem Flug von Koblenz nach Paris gefahren, um in Deutschland seinen Militärdienst leisten zu müssen. Eine Zeitlang habe er seinen Unterhalt als Dolmetscher auf der Pariser Botschaft bestritten, dann habe er die Villa in Gelle-St. Cloud gemietet, in der er verhaftet wurde.



Danke - sie schmeckt ja so gut, aber ich sollte nicht so viel rauchen -



Nach Du schmeckst es nicht, daß die Astra nikotinarm ist. Freif rühig zu!"

So gut schmeckt die „Astra“, daß es schwer zu glauben ist, sei sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1%, beglaubigt. Auch Ihnen wird die „Astra“ helfen. Sie ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zur Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotin-entzug. Keine chemische Behandlung. Darum: Für alle Fälle — „Astra“

# 4<sup>3</sup> KYRIAZI Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Reich an Aroma — Arm an Nikotin

## Autos und Busse eingeschneit

Sieben Personen in Renault ertrunken. Schwere Eiskälte im Norden. In Buffalo lag der Schnee einen Meter hoch und letzte den gesamten Verkehr still. Hunderte von Autos und Autobussen sind auf Straßen eingefroren.

## Schenke Babu Artikel, Wunderhölzchen, Gummi-Bleder

Die Banditen eingeschneit. In New York sind in der Nacht zum Donnerstag sieben Personen ertrunken. Bei dem Brand eines zweistöckigen Hauses in Knoxville (Tennessee) kamen neun Personen, darunter eine Frau mit vier Kindern, ums Leben. Das Feuer konnte deshalb einen so großen Umfang annehmen, weil die Hydranten infolge der großen Kälte eingefroren waren.

## Schadenersatzprozess wegen fehlender Schulbildung

Ein bisher in der Rechtspflege einziger dabeihender Schadenersatzprozess ist jetzt von einem norwegischen Landwirtsgenossenschaftlichen gegen den Gemeindevorstand der Gemeinde Sursum anhängend worden. Der junge Mann beantragt 1000 Kronen von der Gemeinde als Ersatz des Schadens, der ihm durch das Fehlen jeglicher Schulbildung entsteht. Als sechsjähriger Waisenjunge war der Kläger einem Landwirt in Sursum überwiesen worden, der ihn richtig erzieht, leidet und beschäftigt, ihn aber niemals zur Schule schickte. In der Schadenersatzklage macht der Kläger vor allem die Summe der Kosten als Schadenschuld geltend, die die Verlegung der gesetzlichen Schulpflicht hat, die ihn um die jedem Norweger anstehende geistige Ausrüstung fürs Leben gebracht hat. In norwegischen Juristenkreisen wird die Klage für aussichtslos gehalten.

Englands Außenminister Eden erklärte gestern vor dem Unterhausauschuss für auswärtige Angelegenheiten ausführlich Bericht über die internationale Lage.

**Gut rasier-**  
DPP 809/166  
**ROT BART**  
**MOND-EXTRA**  
gut gelaunt!  
Unsere neue vervollkommnete Rasierapparat in allen Preislagen

## Von drinnen und draußen

Durch eine Anordnung des Reichsministers der Arbeit ist nunmehr auch in Danzig allen Gewerkschaftsmitgliedern für die Arbeitszeit, die infolge des Neulohnes, des Dier- und Pflanzmontags sowie des 1. und 2. Weihnachtstages ausfällt, der regelmäßige Arbeitslohn zu zahlen, soweit nicht die Feiertage auf einen Sonntag fallen.

Der Wirtschaftsaussschuss der französischen Kammer, der sich am Mittwoch gegen die Wiedereröffnung der Pariser Ausstellung ausgesprochen hatte, hat gestern seine Ansicht geändert und sich nunmehr für die Wiedereröffnung ausgesprochen.

Die getriggerte Sitzung des Hauptunterauschusses des Reichsministers der Wirtschaft wurde nach einer einstündigen Beratung beendet. Die nächste Sitzung ist für Dienstagabend mit einberufen worden.

Der Washingtoner Botschaftler des „New York Herald“ glaubt im Zusammenhang mit dem Rücktritt des amerikanischen Botschafters in London, der aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird, in London gewisse Veränderungen im auswärtigen Dienst der Vereinigten Staaten ankündigen zu können.

Wie aus Haifa (Palästina) gemeldet wird, haben britische Truppen in einem Dorf in der Nähe von Nazareth ein Haus des Ederbeden geleitet, weil sich in seiner Nähe vor kurzem ein Angriff auf einen Autobus ereignet hat.

Nationalspanische Flieger bombardierten gestern mit großem Erfolge den bolschewistischen Flugstützpunkt Mahon (Insel Menorca) sowie den Hafen von Barcelona.

Agentur, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Gesellschaft, Abt. Otto Henschel-Druckerei Halle (S.).  
Verantwortung: **Werner Dornemann**  
Redaktionsleiter: **Walter Dornemann**  
Verleger: **Dr. Harald Ollas**; Schriftföhrer: **Dr. Hans-Joachim**  
Anzeigenleiter: **Dr. Hans-Joachim**  
Korrespondenten: **Dr. Hans-Joachim**  
Redaktion: **Dr. Hans-Joachim**  
Vertrieb: **Dr. Hans-Joachim**  
Abrechnung: **Dr. Hans-Joachim**  
Korrespondenten: **Dr. Hans-Joachim**  
Korrespondenten: **Dr. Hans-Joachim**  
Korrespondenten: **Dr. Hans-Joachim**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193712101/fragment/page=0003

**Stadttheater Halle**  
 Heute, Freitag, 20 bis gegen 23 Uhr  
**Erstaufführung!**  
**Schwarzer Peter**  
 Eine Oper für große und kleine Leute, von Norbert Schiller.  
 Sonnabend, 10 bis gegen 18 1/2 Uhr  
**Peterdens Mondfahrt**  
 Märchenoper v. Gerdt v. Basewitz  
 20 bis nach 22 1/2 Uhr  
**Gastspiel Suzanne Hellmann**  
 v. Landesheater Darmstadt  
**La Traviata**  
 Oper von G. Verdi

**Apfelsaft**  
 naturrein  
 stärkend  
 erfrischend  
 von seltenem Wohlgeschmack  
**Butter-Krause**

**Schöne Stepp- und Daunendecken**  
 erziehen immer als **Weihnachtsdekoration!**  
 Aus eigenen Werkstätten:  
**Steppdecken**  
 Oberste Kunstseiden-Bezug mit guter Füllung... 14.50 17.50 19.50  
**Daunendecken**  
 mit herrlichen Bezügen 54.- 58.- 64.50 67.50 72.- 75.- 86.- 92.-  
**Uberschlaglaken**  
 mit Kissenbezug in großer Auswahl 8.50 10.- 12.50 13.75 19.50 24.-  
**Aufarbeitung v. Daun- und Wollsteppdecken**  
 in eigenen Werkstätten bei billigster Berechnung!  
 Annahme all. Bedarfdeckungscheine  
**Bettenhaus**  
**BRUNO PARIS**  
 HL, Ulrichstr. 2, bis Dampfl. 9, 3 Min. v. Markt

**Rafa**  
**2. Woche**  
 Der große Erfolgsfilm!

in dem Hauptstock  
**Albert Matherstock**  
**Amia Hörbiger**  
 Annaliese Uhlig  
 The Dannehoff - Otto Watzdorf

Die „Arlen Brothers“  
 Der größte Triumph-Sensations-  
 Maria Morall  
 Die wichtigste Film-Produktion  
 im Weltmarkt des Films!

**Manege**  
 Das Geheimnis um die „Arlen Brothers“  
 Der Kampf zwei feindsüdlicher Brüder um eine Frau. - Ein Artisten-Film, der aus d. Leben gegriffen wurde, **erregend, spannend, atemberaubend**  
 Im Vorprogramm:  
**Kulturfilm u. Fox-Wochenschau**  
 Für Jugendliche nicht erlaubt!  
 Werktags: 4.00 6.00 8.30

**H. Schnee**  
 sind unsere beliebtesten  
 Strümpfe... in der  
**Qualität**  
 und klein im Preis

**H. Schnee**  
 Nachtl.  
 Wollen Sie ein  
 Haus kaufen?  
 Wohnhaus, Ge-  
 schäftshaus,  
 Villa od. Gartl.  
 Ober- od. Unter-  
 ertan?  
 Sucht, bitte u.  
 schnell mit Besuchen  
 von Grundstücken  
 und Gebäuden  
 durch eine Rietze  
 Agency in der  
 „Saale-Zeitung“  
 Nr. 10

**Mey's Stoffkragen**  
 1 Dutzend 2.30 M  
 Niedrigere  
 Preise

**H. Schnee Hochfolger**  
 v. Steinstraße 64

**Keine Original-  
 zeugnisse**  
 nur  
 bestelltes  
 beifügen, für die  
 Abfertigung von  
 Original-  
 zeugnissen können  
 wir keine Gewähr  
 übernehmen.  
 „Saale-Zeitung“  
**Strümpfe**  
 in jeder Stärke  
 werden gut u. preis-  
 wert angestrichelt  
 oder angewirkt  
 bei  
**H. Schnee Hochf.**  
 Gr. Steinstraße 64

**Fischer & Co.**  
 Das große Spezialhaus für  
 Damen- und Kinderkleidung  
 Halle, Leipziger Str. 5

**Stwas für Qualitäts-Kenner**  
 bietet hier Fischer & Co.,  
 so recht geeignet für  
 Weihnachten.  
 Wenn man schenkt, sollte  
 man nur etwas Gutes  
 schenken. Also:

**Hübsche Woll-Strickweste**  
 in rosa, grün, marine,  
 blau, gold und schwarz.  
 Sehr preiswert! **7.50**

**Entzückender Strick-  
 Pullover**  
 in vielen Modelifarben **9.50**

**Modische Bluse**  
 aus Crêpe Satin, in  
 leucht. blau, gold, marine **6.90**

**Sport-Rock**  
 mit breiter Gehfalte, in  
 weichen Stoffen, braun  
 und marine... **4.75**

**Sport-Rock**  
 mit breiter Gehfalte  
 und Knopf-Garnitur  
 in modischen Farben **5.75**

**Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet!**

**Immer daran denken**  
 daß Kleinanzeigen in der großen  
 Zeitung „Saale-Zeitung“ sehr  
 fruchtbar und erfolgreich sind  
 Wenden Sie im gegebenen Fall  
 einen Versuch.

**Silberfahrräder**  
 diesmal ganz groß!

Für die Selten und Freunde der Saale-Zeitung wird  
 auch in diesem Jahre wieder eine Silberfahrräder  
 veranstaltet. Abfahrt in gebeligen Reifeomnibussen  
 erfolgt am 31. Dezember um 16 Uhr (Spätmorgen um  
 19.30 Uhr) nach dem Stadtquartier

**Blanken im Harz**  
 Die Silberfahrräder findet dort in dem eleganten Hotel  
 „Rüchhof“ statt. Zum Tanz spielt eine 10 Mann  
 starke Kapelle, und Künstler des Stadttheaters Braun-  
 schweig werden für Unterhaltung u. Stimmung sorgen.  
 Am 1. Feiertag findet ein gemeinsamer Kater-  
 bummel statt. Der 1. Feiertag wird dann  
 mit einem ausgiebigen Tanzabend abgeblendet. Am  
 2. Feiertag erfolgt ein Ausflug nach Schierke  
 Teilnehmerrpreis für Silberfahrräder  
 und Neujahr **RM. 19.50**  
 Teilnehmerrpreis i. alle 3 Tage RM. 25.50  
 Die Preise schließen ein: Hin- und Rück-  
 fahrt, Übernachung in ersten Hotels und  
 volle, tabellöse Verpflegung, Teiletien am  
 Silberfahrrad, Bedienung, Steuer, Kur-  
 tage, Führungen (omni fahrt) nach Schierke

Veranstalter: Hagap-Reisebüro Halle (Saale)  
 Anmeldungen und Auskünfte: Reiseabteilung der  
 Saale-Zeitung, Kleinanzeigen 6  
 Hagap-Reisebüro Roter Turm Marktplatz  
 Hagap-Reisebüro, H. Müller, Leipziger Str. 94.

**Überraschen Sie  
 Ihre ganze Familie am  
 Weihnachts-Abend  
 mit einem  
 neuen Bodenbelag!**

**Linoleum-Teppiche**  
 150x200 200x250 200x300  
 7.90 13.15 15.80

**Balatum- u. Stragula-Teppiche**  
 150x200 200x250 200x300  
 4.70 7.85 9.40

**Balatum- und Stragula-Läufer**  
 67 cm br. 90 cm br. 100 cm br. 133 cm br.  
 p. m. 0.90 k. p. m. 1.20 k. p. m. 1.35 k. p. m. 1.80 k.

**Arnold & Troitzsch**  
 Halle (Saale), Große Ulrichstraße 1  
 Sonntag von 12-18 Uhr geöffnet.

Geümdel 1884

**Schaumweine** (Düsseldorfer  
 Pfeiffer & Haase)  
**Trocken**, Sonderfüllung  
 12 Fl. 2.85  
**Cabinet**, Sonderfüllung  
 12 Fl. 2.75  
**Jahr-Risling**, Sonderfüllung  
 12 Fl. 2.75  
**Resling**, Sonderfüllung  
 12 Fl. 3.00  
**Auslese**, Sonderfüllung  
 12 Fl. 3.50  
**Burgunder Feuer**, rot, Sonderfüllung  
 12 Fl. 3.50  
 sowie alle führenden Marken auch in  
 Godesdampfung.

Das Haus der guten Weine  
**Pfeiffer & Haase Wein-Großhandlung**  
 Ludwig-Wucherer-Straße 76, Ecke Lessingstraße

*Die Kraft im Innern des Volkes  
 liegt in feiner, gesunder Geist!*  
**WERDE MITGLIED DER NSV**

**Rundfunk am Sonnabend**  
**Leipzig**  
 Befehlshaus 382

6.00: Morgens, Reichswetterbericht.  
 6.10: Funkglocke.  
 6.30: Frühkonzert.  
 7.00: Nachrichten.  
 8.00: Funkglocke.  
 8.30: Heine Nacht.  
 8.50: Nacht am Morgen.  
 9.55: Kaiserjubiläumsgedächtnis.  
 10.00: Zeitung, Hörspiel.  
 10.30: Wettermeldungen und Tages-  
 programm.  
 11.35: Leute der...  
 11.40: Vespergung und Gebraucht.  
 11.55: Zeit und Wetter.  
 12.00: Mittagskonzert.  
 13.00: Zeit, Wetter,  
 Nachrichten.  
 14.00: Zeit, Nachrichten, Briefe.  
 14.10: Musik nach Zeit, Schallpl.  
 15.30: Kinder wir ballen!  
 15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnach-  
 richten.  
 16.00: Kunstwelt am Wochenende.  
 18.00: Gewerkschaften.  
 18.15: Schöne Stimmen, Schallplatte.  
 18.30: Umkehr am Abend.  
 19.00: Abendnachrichten.  
 19.10: Von Mittern, Landtschnecht  
 und Soldaten.  
 20.00: Witer Stoffe - junge Mabeln  
 Stoffliche Stimmungsbilder.  
 20.15: Abendnachrichten, Wettermel-  
 dungen, Sportfunk.  
 22.30: Wir tanzen in den Sonntagen.

**Deutschlandsender**  
 Befehlshaus 1571

6.00: Gottesdienst, Vortrags-  
 Wetterbericht, anschl. Aufnahmen.  
 6.30: Zum frühlichen Beginn unter  
 Programm.  
 10.00: Zeitung, Hörspiel.  
 10.30: Fröhlicher Abendgärtchen.  
 11.15: Deutscher Gewerkschaftsbericht.  
 11.30: Dreißig bunte Minuten.  
 11.40: Wetterbericht.  
 12.00: Musik zum Mittag.  
 12.30: Nachrichten 12.55: Zeitungen der  
 Deutschen Gewerkschaft.  
 13.00: Welterhörungen.  
 13.50: Neueste Nachrichten.  
 14.00: Musik von Zwei bis Drei!  
 15.00: Wetter und Vorkenbericht.  
 Programmhinweise.  
 15.10: Buntes Wochenende.  
 Schallplatten.  
 16.00: Musik am Bodemittag.  
 18.00: Musik zur Unterhaltung.  
 18.45: Sport der Woche.  
 19.00: Kernspruch, Wetterbericht und  
 Kurznachrichten.  
 19.10: ... und legt ist Peterschall  
 20.00: Cde. Kamellen - deutsche  
 Späken.  
 22.00: Wetter-, Tages- und Sport-  
 nachrichten.  
 22.10: Deutschlandsender.  
 22.30: Eine feine Radtour.  
 22.45: Deutscher Gewerkschaftsbericht.  
 23.00: Zanzmusik.

Anzeigen in der **saale** schaffen Umsatz

**WIRTSCHAFTSBEWAHRUNGSUNGEN**  
 über die Bereinigung staatsmündiger Gewerkschaften nach der  
 Naturgesetzgebung.

1. Nach § 19 Abs. 1 der Naturgesetzgebung vom 18. 8.  
 1938 (RGBl. I S. 181) müssen alle erdöhrten nichtabgaben  
 Abgel, die sich im Besitzverhältnis befinden, bis zum 1. 1. 1939  
 mit den amtlich vorgeschriebenen Beiträgen 16 Wfr. 2  
 RICHED) versehen sein. Wer gegen diese Vorschrift ver-  
 zögert, macht sich strafbar und hat die Eintragung der  
 unzulässigen Bilanz zu gewärtigen.

2. Zur Bereinigung sind berechtigt:  
 a) Bauherr, Zimmereister 2,  
 b) Schreiner, Metzler 6,  
 c) Schmelz, Leipziger Straße 94,  
 d) Otto Zerkow, Kamelien Str. 1, am Alten Markt,  
 e) Karl Zehler, Radof,  
 3. Am. Zerkow, Zerkowstr. 10,  
 4) Zerkow, Zerkowstr. 26.  
 Der Oberbürgermeister  
 - als einziger Amtsinhaber -

**S.-Z.**  
**Anzeigen**  
**schaffen**  
**Umsatz!**

Ein vorweihnachtliches Erlebnis

Hoch oben beim Bläser von St. Marien

„In Himmelsnähe“ steht er zur Abendstunde und blickt hinunter . . .“

Ging es dir nicht auch schon so?  
Eilig hastet man durch das Gewühl der Straßen, hat den Kopf voll von geschäftlichen Dingen, überquert die Plätze, springt zur Seite vor den rasenden Fahrzeugen, weicht der Elektrischen, wenn sie klingelnd nahe, aus, bleibt vor einem Schaufenster einen Augenblick stehen und eilt weiter, weiter . . .

Bis man plötzlich hörend stehen bleibt, Tragen nicht Töne an das Ohr? Unwirkliche, getragene Weisen? Kommen sie nicht aus Himmelshöhen? Was war es? Da lang es wieder! Und langsam kletterte der Blick an den Türmen von St. Marien empor. Von dort oben fielen die Töne herab wie perlende Tropfen. Der Bläser schmeltzte seinen Choral in den Abend . . .

Und in unseren Herzen leitete die Andacht ein, bis uns wieder das Tosen des Verkehrs umbrändete, bis uns das pulsende Leben zurück in seinen rauschenden Strom. Und doch blieb ein Wunsch in unserer Brust auf, auch einmal am Abend mit hinaufzusteigen . . .

Der Wunsch wurde uns erfüllt!



(Bild Billhardt.)

Früher war es der Färmer von St. Marien, der allabendlich seine Choräle blies. Dann geriet der alte schöne Brauch in Vergessenheit. Aber im Jahre 1925 wurde er zu neuem Leben erweckt. An einem Oktoberabend war es, als die Einwohner unterer Stadt zum ersten Male wieder den Klängen aus Himmelshöhen lauschen konnten. Seitdem steigt an Stelle des alten Turmwächters jeden Abend ein Bläser des Evangelischen Jungmännerwerks Halle empor, um uns mit seinem Lied zu mahnen: Sursum corda! Empor die Herzen!

Nun kletterten auch wir hinauf auf die beiden weissen Hausmannstürme, in denen einst der Färmer über die Stadt wachte, — bei Tag und bei Nacht!

Fast 200 Stufen sind es, die in immerwährenden Windungen langsam nach oben führen. Das Licht der Laterne hülst uns voraus. Vau halten die Schritte. Tapp, tapp, tapp . . . Ab und zu führt ein Fenster von der unmauerten Wendeltreppe hin zum Turmmantel. Weiter halten die Füße. Dann steigt man hinein in einen größeren Raum und bleibt atemlos einen Augenblick stehen. Aufsteht nicht eine Fledermaus durchs Giebel? Oder war es ein Schatten, den die ältliche Laterne warf? Eine schmale Eisentreppe geleitet uns weiter empor. Näher dem Himmel! Nun geht man in der großen Türmerstube, schlägt den Mantelbogen hoch und tritt hinaus auf die Brücke, die in luftiger Höhe die beiden Türme verbindet. Und das Herz wird weit! Welch ein Bild! Mann man es in Worte fassen? Herrliches, unennbares Erlebnis!

Der Bläser von St. Marien

In Himmelsnähe“ steht er zur Abendstunde und blickt hinunter auf die weite Stadt. Die Augen machen täglich ihre Runde, und jeden Tag erneuert sich die Stunde. Wie schon der Herr die Welt geschaffen hat.

Dort liegt die Stadt, in Dämmerlicht getaucht. Fast greifbar nahe steht der rote Turm. Das Rathaus ist vom Holstein überhaucht. Ein Auto steht man, das vorüberbraucht . . . Und was dort Wind ist, ist hier oben Sturm.

Und doch ist Stille! Weiter geht der Blick hin über schwärzlich-graue Straßenzugänge. In ihnen wohnt das Leid und auch das Glück. Und immer sieht es uns dorthin zurück, Wo Schmerz des Lebens Hammerschläge wudten.

Die Dächer sind in frischen Schnee geküßt, Und in den Fenstern Licht um Licht erwaht. Dort feimt die Sehnsucht, ewig ungeküßt . . . Doch steht, aus tausend Wächtern strahlt das Bild, Das uns beglückt in stiller, heiliger Nacht:

Es ist, als glühte tief ein Weihnachtsbaum, Als längen Engel uns die alte Mär, Als längen Ehre, leis — man hört es kaum — „Vom Himmel hoch, vom Himmel fomm“ ich her . . .“

Der Bläser schaut nach Norden und nach Süd, Er sieht nach oben, und er blickt hinunter, Er deutet dem Schicksal, daß es ihm beliebt, In jedem Abend, wenn er bläst sein Lied, In süßen leis auf's Neue dieses Wunder!

Er nimmt das Flügelhorn, behulfsam, leicht, Ein letzter Blick geht in die weite Fern, Dann perlen Töne in die Winterzeit, „Wie herrlich ist es, was der Herr vollbracht!“ Und über ihm stehn ewig Gottes Sterne . . . Und unten werden plötzlich froh die Herzen, Und mancher blickt still und stumm empor, Vergessen ist das Jauchzen und das Scherzen, Denn zu den abertausend Weihnachtskerzen Geleitet sich der Engel stiller Chor.

Das Lied verstummt! Die Stille singet leis. Der Bläser steigt hinab zum Lebensstrom. Doch steht das Echo seiner ersten Weise Hoch überm Schnee und überm Winterreise Im Sternenhimmel! Wo g e n G l a u b e n s D o m ! Peter Eichbert.

Eine Stätte treuen Gedenkens

Fünzig Jahre Südfriedhof Halle

Was die Saale-Zeitung über die damalige Einweihungsfeier berichtete

Vor einem halben Jahrhundert, am 11. Dezember 1887, wurde der Südfriedhof in Halle feierlich eingeweiht. Und wenn man damals mit ersten Worten seine Bestimmung kennzeichnete, so können wir heute sagen, daß er immer gewesen ist, was er sein sollte: eine Stätte treuen Gedenkens, ein wahrer Gottesacker. In den alten Händen der „Saale-Zeitung“ fanden wir den Bericht über die Einweihungsfeier, der auch für uns wertige, deren Vater und Mutter dort draußen in enger Ruhe schlummern, aufschlußreich ist. Er lautet:

Die Feier hielt sich in einem einfachen und würdigen Rahmen. Gegen 11 Uhr heute vormittag fanden sich die Spitzen der Behörden, die Geistlichen, eine Anzahl Stadterordnete und sonstige geladene Gäste im neuen Friedhofe ein; das Vorzimmer der Leichenhalle diente als Versammlungsraum.

Dann ersuchte Hr. Oberbürgermeister Etande die Erschienenen, ihn zur Vollziehung der feierlichen Handlung zu begleiten. Zunächst stellten sich die Herren am Danptore auf, wo der Herr Oberbürgermeister, der die Amtsfeste angelegt hatte, die Begrüßungsansprache hielt. Er dankte den Behörden für das anlässlich der Einrichtung des Friedhofs betätigte Interesse und erinnerte an die Einweihung des alten Friedhofs vor 36 Jahren, der nach der Meinung der Behörden damals groß genug angelegt worden sei. Aber die Gnade Gottes habe über der Stadt sichtbar gewaltet, Handel und Wandel seien gewachsen und dementsprechend auch die Bevölkerung, so daß der alte Friedhof, auf dem über 56.000 ihre Ruhestätte gefunden haben, nicht mehr

genügen konnte. Mit dem Wunsche, daß die Gartenanlagen dem neuen Friedhof zur Zierde gereichen möchten, schloß die Ansprache, welder der Gehng des Choral's „Da bleib mit deiner Gnade“, von dem Stadtingehor



Die große Kapelle des Südfriedhofs, aufgenommen bei einer militärischen Trauerparade. (Bild: Archiv Billhardt.)

Seinen besondern Platz nimmt im Tabak-Museum von HAUS NEUERBURG dieses Effen-bein-Räucher ein, das seinen Inschriften nach einst auf dem Tische des Tabak-Kollektors Friedrich Wilhelm I. von Preussen gestanden hat.

weihundert Jahre sind vergangen, aber bis zur Gegenwart hat sich der „königliche“ Brauch erhalten, dass man Tabak für seine Gäste bereit stellt. Heute wird man freilich Zigaretten wählen, und zwar besonders gute, von denen man mit Bestimmtheit weiss, dass sie auch frisch geblieben sind und ihr flüchtiges Aroma behalten haben.



12  
**OVERSTOLZ**  
50 PFENNIG  
OHNE MUNDSTÜCK

Der Urtyp der  
Mazedonen Zigarette

unter Leitung des Stv. Direktors ...

Die Verlamung bewegte sich alsdann ...

Schließlich wurden durch Herrn ...

weil auch, daß sie eine beliebige ...

Hans Band spielte zum Tanz

Am Sonntagabend spielte bei den ...

Weihnachtsmusik in der Paulstraße

Der Paulstraßenchor veranstaltete ...

Auswertung für neuauszuhehende Gausinsparrentypisten

Im Jahre 1936 war der Einsatz für ...

Kameradhaftlicher Wettlauf

Der Kreisverband Halle und ...

Weltkampfmächte durch, das ...

Das Ergebnis des Mannschaf ...

Abends wichtig - morgens richtig

Chlorodont

Thomas sah mit dem Jungen vor ...

Commedia des Lebens ROMAN VON ERNST GRAU

(Fortsetzung)

Regine hand auf. 'Ich sah dir oben ein Zimmer ...

wie er den Dingen einen ganz andern ...

Als Thomas um die Mittagstunde ...

Die alte Gräfin brachte die Suppe ...

'Das kann der Meinhard doch ...

Er trug einen Stuhl zurück und ...

'Du kennst ihn gewiß schlecht', ...

Thomas wußte nicht recht, wie ...

Aber er hatte keine recht ...

Er sah sie unsicher an. Wie ...

'Ach, Petras ... das liegt alles schon ...

Zu seinem Glück erwiderte die alte ...

'Petra sah er nicht an Thomas ...

'Thomas war es nun doch etwas ...

'Aber hier, in Gegenwart des Mädchens ...

'Ich ist schon so ... alte Petras ...

'Petras hat er leid, wie er lebt ...

'Das ist gut. Dann müssen Sie aber ...

'Aber wer ist nicht immer an, als ...

'Nach dem letzten Rundgang, den ...

'Petras rief er und wollte dem ...

'Das Mädchen wollte sofort aufstehen ...

'Siehst du, Petras', sagte sie ...

'Die Frau ...', fragte sie und ...

'Die Frau ...', fragte sie und ...

'Die Frau ...', fragte sie und ...

'Die Frau ...', fragte sie und ...

'Die Frau ...', fragte sie und ...

'Die Frau ...', fragte sie und ...

'Die Frau ...', fragte sie und ...

'Die Frau ...', fragte sie und ...

'Die Frau ...', fragte sie und ...

'Die Frau ...', fragte sie und ...

'Die Frau ...', fragte sie und ...

Thomas sah mit dem Jungen vor ...

'Du ...', sagte er und ...

'Petra ...', sagte er und ...

'Thomas ...', sagte er und ...

'Aber ...', sagte er und ...

'Ich ...', sagte er und ...

'Petra ...', sagte er und ...

'Das ...', sagte er und ...

'Aber ...', sagte er und ...

'Nach ...', sagte er und ...

'Petra ...', sagte er und ...

'Das ...', sagte er und ...

'Aber ...', sagte er und ...

'Nach ...', sagte er und ...

'Sieh ...', sagte er und ...

'Die ...', sagte er und ...

'Die ...', sagte er und ...

'Die ...', sagte er und ...

'Die ...', sagte er und ...

'Die ...', sagte er und ...

'Die ...', sagte er und ...

'Die ...', sagte er und ...

'Die ...', sagte er und ...

'Die ...', sagte er und ...

108 Ringen, 9. Kam. Boll (Staff) mit 102 Ringen.  
Die Preisrichter nahen der Kreisfahrer, Kamerad C u n d i s, vor, der dabei zum Ausdruck brachte, daß die Verbundenheit zwischen den alten und jungen Soldaten und den Soldaten der Bewegung immer herabwärtiger und tiefer werden möge.

**Bürgersteige sauber halten!**

Der Polizeipräsident teilt mit: Mit dem Eintritt winterlicher Witterung ist auch mit anschließenden Schneefällen und Glättebildung zu rechnen. Ich weise deshalb alle Grundstücksbesitzer darauf hin, daß sie gemäß § 6 der heillosen Straßenordnung verpflichtet sind, die Bürgersteige in der Zeit von 7 bis 20 Uhr nach jedem Schneefall zu reinigen und in der Zeit von 7 bis 21 Uhr mit Sand oder anderen geeigneten abkühlenden Stoffen besetzen, das Gefährliche Glätte nicht entstehen kann. Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, auf die ordnungsmäßige Durchführung dieser Vorkehrung besonders zu achten.

**Geiß Ausweis zeigen lassen!**

In mehreren Städten Mitteldeutschlands ist in der letzten Zeit ein Verleger aufgetaucht, der in einem Maße in Postämtern und in der Wohnung der Wohnungsinhaberinnen auftritt, fordert zum Geiß zu kommen, da ihr Ehemann sie dort erwartet. Dabei ließ der Verleger, der immer den Eindruck zu erwecken versucht, daß er vom Gericht den Auftrag habe, die Ehefrau herbeizuführen, die Wohnung abtrotzen und sich die Schlüssel auszubändigen. Da er selbst ein Fahrrad mit sich führte, empfahl er dann der

**Kraftfahrer, beherzigt den Grundsatz:**

**Rechts fahren, aber nur links überholen!**  
Bestimmungen der neuen Reichs-Straßenverkehrsordnung in der Praxis

Woh! mit die meisten Verkehrsunfälle haben sich bisher beim Überholen ereignet. Der Fahrer eines langsam fahrenden Kraftwagens, der sich in der Straßenmitte, obwohl er bis zur rechten Bordsteinkante zwei, drei und mehr Meter Platz hatte; ein schnellerer Wagen legte zum Überholen an, geriet dabei in die Fahrbahn des entgegenkommenden Verkehrs, das langsame Fahrzeug wird nicht von der Straßenmitte und schon vor dem Überholen, noch der sich auch die vorrückende und vernünftigen Fahrer verhalten, aber — dann gerät der ganze Kraftverkehr ins Stocken. Oft kann man in Großstädten oder auch auf Landstraßen beobachten, daß auf 100 Meter eine lange Fahrzeugkolonne unrettungslustig zusammenstößt, voran häufig inmitten der Fahrbahn in langsamem Zickzack ein schwer beladenes Vorderwagen oder ein langamer Traktor, hinter ihnen ein schwerer Lastwagen, aber mit Recht fahrender Fahrer in einem Zug schneller Wagen. Die richtige Antwort, wie sie besonders in der Großstadt gedacht ist, liegt an der Gedank-

lenlosigkeit oder vielleicht auch am Eigenfinn eines rücksichtslosen Kraftfahrzeuglenkers stützt!  
Mit diesem Uebelstand wird vom 1. Januar ab endgültig aufgeräumt werden. Ganz klar schreibt jetzt der § 8 der neuen Reichs-Straßenverkehrsordnung vor, daß der Fahrer von Fahrzeugen — sowohl bei den besonderen Umständen als auch — ausschließlich auf der rechten Seite der Fahrbahn zu fahren haben. Die linke Seite darf nur zum Überholen benutzt werden. Mit Nachdruck wird deshalb hingewiesen, daß langsam fahrende Fahrzeuge stets die äußerste rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten haben. Dies gilt auch für Einbahnstraßen.  
Während des Überholens darf der Fahrer des langsam fahrenden Fahrzeuges nicht etwa „besitzig sein“ und durch hohes Gasgeben die Verkehrsfläche seines Fahrzeuges zu verengen verhalten. „Fahrer eingeholter Fahrzeuge dürfen ihre Fahrgeschwindigkeit nicht erhöhen.“ Diese Vorschrift will das gefährliche „Wettfahren“ unterbinden, das leider zu oft bei verengter Fahrbahn beobachtet wird. Aus dem oben Gesagten ergibt sich also die Schlussfolgerung: „Fahrer immer außerst rechts und überhole nur links!“



Verfassungsmäßig des Führers wird, so ihn leichter als früher, denn heute kann die Bewegung bewiesen, daß hinter ihr fünf Jahre Erfolg stehen. Nach fünf Jahren nationalsozialistischer Regierung ist jetzt Deutschland einig und geschlossen auf dem Weg in eine bessere deutsche Zukunft. Die wieder soll die Zeit kommen, in der sich das Volk durch inneren Haß auf ein jämmerlich reduzierte wie im Dreißigjährigen Krieg, und immer wieder hat die Geschichte gezeigt, daß Deutschland, wenn es nicht aus dem Erfolg in der Welt hatte. Aus unserer jahrhundertelangen Zersplitterung haben wir gelernt, daß unter oberster Grundriss der Glaube an das Volk und die Gemeinschaft ist. Jeder politische Willen muß unter dem Namen des Volkes und Handeln vorangehen. Deshalb ist es auch nicht möglich, einen Volksgenossen zu zwingen, Parteigenosse zu sein, sondern dies muß einzig und allein aus innerer Überzeugung geschehen.  
Wenn alle Volksgenossen von diesem Glauben befeuert sind und überall in erster Linie an ihr deutliches Volk denken, so lassen wir hiermit den beiden Partein unsern Führer ab und können gewiss sein, daß der Führer das deutsche Volk in gerader Linie am meisten fördert.  
Dr. S.

**Annahme der neuen Satzung**

**Im ganzen Reich einheitlich ausgerichtet**

**Witgliederversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Bereins zu Halle**

Der Haus- und Grundbesitzer-Berein zu Halle (S.), e. V., hielt eine Mitglieder-Versammlung über Bezirk ab, die der Vereinsführer, Pa. Hansen, mit einer Begründung der jüngst erschienenen Mitglieder-erklärungen, die am 1. März 1938 an die Reichsregierung übergeben wurde, mit dem Hinweis begründet, daß die vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer in Berlin als der Spitzenorganisation und gesetzlich anerkanntem Vertretung des deutschen Haus- und Grundbesitzes gefällige Satzung für alle deutschen Haus- und Grundbesitzer einheitlich aufgestellt sei, um sie dadurch noch fester als bisher zusammenzufassen. Die Versammlung nahm die neue Satzung einstimmig an und beauftragte damit eindeutig ihren Ausschuß der Vertretung der dem Hausbesitz von Partei und Regierung gestellten Aufgaben nach besten Kräften mitzuführen.

Den aller Art in ihrem eigenen Interesse und im Interesse des Volksgenossen vermieden werden.  
Herr Jordan zeigte an der Hand eines schriftlichen Beispiels — es handelte sich um einen angeblich gebrauchsunfähigen Den — wie sich bei veränderte Sachlage ein geeignetes und beiderseitig guten Willen und unter Hinzuziehung geeigneter Sachverständiger auch größere Meinungsverschiedenheiten gutlich beilegen lassen. Pa. Hansen berichtete an Hand seiner Erfahrungen über die guten Erfolge durch die Zusammenarbeit mit der NSDAP. So hat sich in der letzten Zeit den Verammelten den Sinn und Zweck der Hausstapel der NSDAP, und empfahl, die Einführungen dieser Tafel nach besten Kräften zu unterstützen, damit alle Volksgenossen von der Partei und ihren Gliedern auch und schnell befragt werden können. Nachdem dann die Pa. Hansen, Wege und Weiser zu verschiedenen Anträgen aus der Verammlung Stellung genommen hatten und die Pa. Hansen über die Bedeutung der Hausbesitzer, über die fünftägige Schaffung der Grundbesitzervereiner, über Willkührgebühren usw. Aufklärung gegeben worden war, schloß der Vereinsführer Pa. Hansen die Verammlung.

**ZUM FEST**  
Dresdner Sultaninestolle Ia . . . 500 Gramm 1.25  
Mandelstolle Ia . . . . . 500 Gramm 1.35  
Dresdner Sultaninestolle I . . . 500 Gramm 0.85  
Vorzügliche Qualitäten! Ausgeraisente Zutaten!

**SCHUBERT**  
VERKAUFSTELLE

aus ihrer Wohnung geklopft Ehefrau, der besonderen Eile wegen sofort die Strafenbahn zu benutzen, da er sich jetzt mit dem Fahrrad zum Gericht zurückbegeben würde, wo dann die Frau vor dem Richter Hr. . . mit ihm zusammenzutreffen würde. Auf dem Gericht merkte die Frau dann erst nach einem Kernbruch, daß sie einem Verleger in die Hände gefallen war. Nichts Gutes erwartend, führen die Frauen dann sofort auf ihre Wohnung zurück, die sie dann gewöhnlich durchsucht und teilweise ausgeplündert antreffen.  
Sofort berichten bei sämtlichen Aufhebungs-Uniform genauestens annehmen! Ausweis oder Dienmarke vorzeigen lassen! In Zweifelsfällen sofort die kriminalmäßige im Polizei-Fräubium telefonisch anrufen oder den nächsten Polizeiposten verständigen!

Dann berichteten die Bezirksführer über ihre besonderen Erfahrungen, die sie in der letzten Zeit in ihren Bezirken gemacht hatten. Herr Schröder betonte, daß sich die Hausbesitzervereiner nach immer bessere Durchführung angeht haben, insbesondere über den wirtschaftlichen Stand ihres Grundbesitzes selten die nötige Klarheit besitzen und mangelnde finanzielle Schäden erlitten, die bei einer ordnungsmäßigen Durchführung vermieden wären. Er schloß sich an, daß aus dem Sondertag vom 1. April 1938 an ohne Ausnahme zur Durchführung verpflichtet sei, allen Mitgliedern warm aus Herz, fünflichlich zu führen und sich dazu des vom Reichsbund herausgegebenen Hausbundes zu bedienen. Pa. Hansen berichtete auf Grund verschiedener Anfragen aus der Verammlung über die Schönheitsreparaturen. Bei der Beantwortung der Fragen, die sich aus nicht ausgeführten Schönheitsreparaturen in der Praxis häufig ergeben, behandelte er die diesen Umständen in Haus und Heim, die zu teilweise recht erheblichen Schäden und Unfällen Anlaß gaben und forderte die Verammelten auf, auch überörtlich nach besten Kräften dazu beizutragen, daß Schön-

**Einig sein ist alles**  
Definitive Verammlung der Ortsgruppe Ratsch.

In der öffentlichen Verammlung der Ortsgruppe Ratsch am Donnerstagabend im Ratschsaal sprach der Reichsbanner-Bezirksleiter, Rudolf Haake, Leipzig. Jedermann, der ihm zuhörte, sagte, daß dieser Mann aus tiefstem innerem Glauben sprach. Pa. Haake führte aus, daß das große Ziel der nationalsozialistischen Regierung die Sicherstellung der abzurufen ist des deutschen Volkes ist. Es müssen Maßnahmen ergriffen werden, die zur gerechten Verteilung der vorhandenen Lebensmittel notwendig sind, um Deutschland davon zu bewahren, über die Lebensbedingungen zu führen, wie wir es in der Gegenwart erlebt haben. Es ist wahr, daß es in dieser Zeit mehr Butter als heute gab, doch man soll nicht vergessen, daß damals 7 Millionen Reichsmark in einer solchen Zeit mehr der Butter ausgekommen. Der Heutige wies auf die neuesten Erfindungen hin und erinnerte daran, daß er jetzt fünf auf der Weltausstellung in Paris 900 Medaillen an Deutschen vergeben wurden, die in der Weltgeschichte auf die neuen deutschen Werke fielen. Und die neuen deutschen Werke fielen und die Gewähr für eine baldige wirtschaftliche Weltregierung unseres Vaterlandes. Vor 1914 haben wir in 8 unserer Arbeit an Erleichterung einfließen müssen, nach dem Weltkrieg waren wir in der Lage, diesen Grundstoff zu exportieren. Es wird nicht lange dauern, dann wird es auch eine Zeit geben, in der wir unsere eigenen Werke wie Buna, Zellulose usw. über unsere Landesgrenzen hinaus nach exportieren können.  
Wenn heute noch fünf Jahren nationalsozialistischer Regierung ein Volksgenosse

**War die Judenengst wirklich schuld?**

Die „Judenengst“ hat schon manchen zu dummen Streichen verführt, so auch den 27jährigen Heinz G., der früher in Merseburg lebte. Nebenbei hatte er tie zum Schatzgräber Halle als Begnadigung für seine Veruntreuungen und Diebstähle an, die er im September dieses Jahres bei seinem Arbeitgeber in Schöten ausgeführt hatte.  
Seine erst 1936 geschlossene Ehe war nach kurzer Zeit in die Schlinge gegangen. Er lebte in Schöten, während seine Frau in Halle zum Ehemann, zum Jungelassen hatte er aber auch keine. Denn als er in Merseburg die Abende allein in seinem Zimmer hals, da packte ihn die Angst vor der Einsamkeit und er ging aus, um unter Leute zu kommen. Solche abnormen, hart aussehenden Ausgänge pflegen etwas zu kosten. So verfiel er mehr Geld, als er hatte. So kaufte er aus einer Kaffee in Büro das criminal 70 M., folter noch 200 und wieder 80,70 M., er unterließ sich, die 200 M. zu bezahlen, sondern schickte von 127 Mark Unterhalts-geldern, die die Firma laut Pfändungsbefehl einbehalten hatte, nur 92 Mark das was Mängel und schickte den Punktentgeltungsgeldern, um der Firma die Zahlung der ganzen Summe vorzuzuführen. Das waren zusammen über 450 Mark, mit dem er sich etwa einen Monat lang die Zeit vertreiben konnte. Nun wird er fünf Monate Zeit im Gefängnis haben, darüber nachzudenken, daß seine Eaten fortgesetzt Diebstahl, Unterschlagung, Betrug und Urkundenfälschung waren.

**Unter ihrem Verdach teilgenommen**

Am Mittwoch wurde ein 41jähriger Familienmutter aus der hiesigen Kleinen Ulrichstraße unter dem dringenden Verdach, sich an seiner zwölfjährigen Tochter des sitten-schwer verzeihen zu haben, vorzeitig festgenommen. Nach den bisherigen Feststellungen betrachtet die Kripo den Festgenommenen als immer belastet. Er selbst will die ihm zur Zeit gelegten Handlungen weder angehen noch abstritten, da er bei seinen Taten betrunken gewesen sei.  
Freiwillig gestellt.  
Ein aus Naumburg gebürtiger 31jähriger Mann, der im eigenen Bekanntschaft, im Kreis der Bekannten seines Arbeitgebers in einer ganzen Reihe von Fällen Betrüge-reiten begangen hatte und wegen Betruges bereits mehrfach verurteilt ist, stellte sich freiwillig der Kriminalpolizei in Halle, da er die Anwesen der Weichbildeten und den Zugriff der Polizei ohnehin erwartete.

Der organisierte Verkaufsmittel des deutschen Volkes haben kein Schicksal im Bereich weltmäßig aller künftigen Deutschen. Welche  
bis noch heute!  
Roberts-Franz-Ring 16, Zimmer 17.

**Neues aus der Stadt Ammendorf**

**Abendabend der NS-Frauenstaff**  
Ammendorf. Im Saal Gasthof fanden sich die Mitglieder der NS-Frauenstaff, sowie des deutschen Frauenwerkes zu einer ein-drucksvollen Abendfeier ein. Die weitgedeckten Tische waren mit Tannenzweigen und brennenden Kerzen geschmückt. Die Frauenstaffleiterin der Ortsgruppe Ammendorf, Frau Weber, begrüßte die Beteiligten, die Kreisführungsleiterin Frau Wolff, sowie alle übrigen Erklärenen aus das herzliche. Die Darbietungen wurden von Vor-sitzen einiger Mitglieder der Ammendorf-Gruppe mit Begeisterung umrahmt. Die Jugendgruppe der NS-Frauenstaff und des Deutschen Frauenwerkes trafen durch Lieber, Gedichte und ein Wägenstück. Kreisführungsleiterin Frau Wolff sprach über „Wirtschaftliches Deutschland als ideales germanisches Bauernerbe“. Der Weihnachtsbaum sei das Sinnbild des ewig grünen Lebensbaumes. Der Adventsfranz gleiche dem Sonnenrad, die Kerzen darauf seien das Symbol des wieder-kehrenden Sonnenlichtes. Wir feiern Weih-

nachten als Fest der mütterlichen Liebe und Freude, unsere Gedanken sollen aber auch über die Familie hinausgehen zu unseren deutschen Brüdern und Schwestern im Grenzland und Ausland.

Nach der Fährerehrung wurden gemeinsam einige Lieder gesungen.

**Weihnachtsfeierung für die NSDAP-Bezirks Ammendorf.** Wie in jedem Jahre findet die Weihnachtsfeierung der Ortsgruppe Ammendorf der NSDAP für die Kinder der Ammendorf, am 23. Dezember im „Goldenen Adler“ hat.

**Opfer der Strafgerichts.** Ammendorf. Anfolge der Glätte kürzte am Donnerstag Mittag gegen 12 Uhr am Aus-gang von Ammendorf nach Döllitz ein Last-fuhrtrahnen einer holländischen Firma die Bahnung hinab. Den Fahrern ist glücklicherweise nicht passiert. Oberlandgerichter-Verant am Döllitz vor sofort zur Stelle.

**Jedem Selbstrasierer sollte sich zu seinem eigenen Vorteil merken:**  
Mit **PALMOLIVE RASIERCREME** eingeseift ist schon halb rasiert!  
In großen Tuben RM 1.-





# Bei den Kopfjägern auf der Insel Ceram

Freubentus-Expedition erforscht auf den Molukken den Kult des Kopfjägers / Ein Teller für einen Kopf

Nach der Durchforschung Afrikas unternahm Geheirat Freubentus mit seinen Mitarbeitern eine Reihe von Expeditionen nach den Molukken, deren Aufgabe es war, die in Afrika gewonnenen Erkenntnisse zu erweitern und zu bestätigen. Die erste dieser Expeditionen verließ im Februar dieses Jahres Frankfurt und hat nunmehr ihre Arbeiten beendet. Dr. Jensen, der Leiter der Expedition, ist soeben nach Frankfurt zurückgekehrt, die übrigen Teilnehmer werden nach Fertigstellung der letzten Arbeiten zurück erwartet.

## Auf Eingeborenenfäden.

Die Expedition begab sich über Java, Malakka auf die Insel Ceram und richtete sich, wie Dr. Jensen erzählt, in dem kleinen Eingeborenenort Wiru expeditionärsmäßig ein. Die Eingeborenen erwiesen sich als sehr europäerfreundlich. Alles, was aus Europa kommt, bezeichnet sie mit „Kompani“ und unter „Kompani“ verstehen sie Verrat und Betrug. Erst nach vielen Versprechungen und Geschenken gelang es der Expedition, mit den Eingeborenen Kontakt zu gewinnen. Auf der Insel Ceram gab es weder Straßen noch Brücken, so daß die Expedition gezwungen war, in mühsamen Märschen auf schmalen Eingeborenenpfaden von Siedlung zu Siedlung zu gehen. Da es keinerlei wissenschaftliche Vorrichtungen über dieses Gebiet gibt, hatte die Expedition die Aufgabe, eine Bestandsaufnahme der materiellen und geistigen Kultur dieser Völker durchzuführen. Man hoffte, in der Antebung an afrikanische Kulturen Spuren megolithischer Kultur zu finden, einmal ältere Nachrichten von Megalithsteinen auf der Insel zu bestätigen.

Diese Nachrichten erwiesen sich als völlig unrichtig und auf der ganzen Insel keine Spur megolithischer Kultur gefunden werden konnte. Wohl fand die Expedition auf der vorgelagerten Insel Amboina und drei kleinen Inseln Molukka interessante Reste einer einzigen Megalithkultur und auch einige sehr erhaltene Megalithsteine, darunter einen, der ein steil gebogenes Antlitz darstellt. Da es sich bei den Amboinern um ein stark verarmtes Völkchen handelt, liegt die Vermutung nahe, daß die Megalithkultur infolge der Völkerwanderung auf die Insel kam. Am Amboina der Insel wurden keinerlei megolithische Spuren gefunden.

## Die Mägen der Afurten.

Auf der Insel Ceram hat sich der Kult der Kopfjäger am unberührtesten erhalten. Die Kopfjägerie ist, wenn auch gelegentlich immer wieder ein Fall vorkommt und eine kopflose Weibche im Urwald beobachtet werden kann, doch im allgemeinen durch den Fortschritt der Zivilisation weitgehend verschwunden. Aber der Kult und die Lebensart der Afurten — so heißen die Bewohner der Insel Ceram — sind noch ganz auf der Kopflager begründet. Die soziale Schichtung ist nach der Kopflager bzw. nach der Größe eines Kopflagers gegliedert. Auch die Kleidung richtet sich nach der Kopflager. Der höchste Feudalismus des Mannes ist die Gabenbeziehung, aber nur der Mann darf den Gabenbeziehungstragen, der einen Kopf gelagt hat. Das wichtigste Gerät des Eingeborenen ist das Bismutmesser, das einstmals aus Bambus, heute aus Metall besteht. Mit diesem Bismutmesser wird der Wald durch den Urwald durchschlagen, und mit dem gleichen Messer wird auch der Kopf vom Stamm getrennt. Mit einem einzigen Schlag muß der Kopfjäger den Kopf abschlagen. Gelingt es ihm nicht, so gilt er als schimpflich und muß durch mangelndes Opfer gelächelt werden.

Genau darf auch nur der Mann einen großen Schurz tragen, der mehrfach in der Länge gefaltet ist. Auf dem Schurz sind dann alle seine „Geldbeutel“ befestigt. Auch der Hut, der von den deutschen For-

stern gefunden wurde, ist ganz auf der Kopflager begründet. Die Welt ist voller Geister und Dämonen, und in dem Verhältnis des Menschen zu den Geistern beruht der Hut. Es gibt positive Beziehungen zu den Geistern, überwiegend aber ist es Furcht, die der Mensch vor den Geistern haben muß und vor denen er sich durch Opfer und Verwandlungen bewahrt. Der Mensch kann sich in alles verwandeln. Heute noch sind die Eingeborenen fest davon überzeugt, daß sie sich in jedes Tier oder jede Pflanze verwandeln können. Wenn ein Stammesangehöriger verstorben, so sind sie fest überzeugt, daß er sich in einen Baum oder ein Tier verwandelt hat. Selbstverständlich haben für sie Tiere und Pflanzen eine Sprache, und die deutschen Forscher haben es erlebt, daß die Eingeborenen immer wieder behauptet haben, Tiere sprechen zu hören. Auf dieser Grundlage bewegen sich alle Mythen und Märchen. Die Afurten haben eine ungeheuer reiche Mythologie. Ueber 500 Märchen konnten die deutschen Forscher aufzeichnen, Märchen, für die sich keine Parallele in der Weltliteratur findet.

## Geld ist verpönt.

Seitdem das Kopflagen von den Holländern auf noch schärfer geahndet wird, sind die Eingeborenen auf einen höchst seltsamen Ausweg verfallen. Da der Kult ohne Kopf nicht denkbar ist, der Kopf aber beibehalten wurde, hat man den Kopf durch einen Gegenstand ersetzt. Die Afurten haben nun einen Teller aus sibirischem Porzellan gewählt, vielleicht weil seit altersther die Chinesen Porzellan auf die Insel gebracht haben. Nebenfalls haben die Expeditionsteilnehmer bei den Kopflager-Jägern Teller aus wärltem einheimischen Porzellan gesehen. Dieser Porzellanteller steht bei den Stämmen in höchstem Ansehen. Während früher ein Stamm aus 500 Köpfen zu jagen, wobei sehr wohllos auch Frauen und Mädchen gelagt wurden, sieht er heute aus, als um einen sibirischen Porzellanteller zu kaufen. Die Gebraude dabei sind die gleichen geblieben. Hat ein Stamm einen Teller erworben, so ist das für den Stamm ein Zeichen höchster Würde. Er wird meist sorgfältig in die Erde eingegraben und nach 40 Jahren jenseits des Äquators gewesen sein mußte.

## Eine wahre Geschichte

# Der „Afrikaner“

Die kleine Konditorei war überfüllt. Fünf, sechs, manchmal noch mehr Menschen hockten umher, der kleine runden Tische. Wir waren sechs, vier Damen und zwei Herren, die sich nie zuvor gesehen hatten. Aber die Anwesenheit des einen Herren hob unseren Tisch auf der Reihe der anderen heraus. Er trug auf dem Hinterkopf einige bunte Erde, und über den Ordensbändern funkelten zwei Schmellen. Südwest-Afrika 1893/94 konnte man entziffern. Und das gab einer der Damen Veranlassung, ein Gespräch mit dem Manne zu versuchen, der vor nun mehr 40 Jahren jenseits des Äquators gewesen sein mußte.

„Sie müssen nämlich wissen, mein Mann in jungen Jahren...“ begann sie und ließ eine eingehende Darstellung der Pläne folgen, die ihr Ehepartner in seiner Jugend gehabt hatte. Aber der Mann, der als einer der ersten in die damals junge deutsche Kolonie gezogen sein mußte, dem die Sonne südlischer Breitengrade das Gesicht gebräunt hatte, schien keine Zeit zu einer Unterhaltung zu haben. Bedächtig zog er an seiner Zigarre und hielt gedankenverloren vor sich hin. Kein Gesichtsmuskel rührte sich.

kauf benutzen die Eingeborenen meist Bären oder auch gelegentlich Weib, das sie als Arbeiter an der Spitze verbieten. Das gebräuchlichste Aufschmittel ist Bambus. Weib holt der Eingeborene und verbietet nur soviel, um damit die Aufgabe von 3 Stunden für ein Holländer zu zahlen.

250 Gulden für ein Bambushaus. Bambus ist der wichtigste „Kopflager“ für die Eingeborenen. Aus Bambus und Palmblättern bauen sie sich ihre Häuser, aus Bambus fertigen sie ihre Geräte, ihren Schmuck, so sogar ihre Bismutmesser. Aus Bambus sind auch die Kochtöpfe, in denen die Kollentkräfte zubereitet und gekocht werden. Mit einer ungeheuren Fertigkeit verstehen sie es, einen Bambusstamm zu spalten und zusammenzusetzen. Für 250 Gulden haben die deutschen Forscher sich von den Eingeborenen ein Bambushaus erstellen lassen. Die Eingeborenen leben von den mühsamsten Früchten des Waldes. Die Feste, die sie in ihren Dörfern feiern, dauern neun Nächte, wobei überaus die Zahl 9 im Kultleben eine große Rolle spielt. Zu diesem Tanz wird dreihundertmal gelungen.

Ein weiterer wertvoller Erfolg der Expedition war die Entdeckung von unbeschriebenen Felsbildern in dem Macleur-Golf. Der Golf bildet einen Einschnitt in die Insel Neu-Guinea. An zehn Meilen aus dem Meere aufragenden Felsfelsen fanden die Deutschen prähistorische Malereien. Es handelt sich um Darstellungen von Menschen, Tieren, Sonnenrädern, Mondhöfen, Ornamenten. In den Felsbildern kommt immer wieder eine auch auf afrikanischen Felsbildern vorgefundene Handdarstellung vor. Wie weit hier Beziehungen bestehen, ist unklar. Es handelt sich um vergebliche Fortschritte. Augenblicklich sind noch die reiflichen Teilnehmer der Expedition an Ort und Stelle, um die Felsbildung genau anzusehen, die eine wertvolle Ergänzung der prähistorischen Reichs-Exhibitions-galerie sind. In vielen Affen und Affen hat die Expedition Geräte der Eingeborenen, Kleider, Schmuck, kultische Gegenstände und schließlich eine Fülle von Zeichnungen und Photographien mitgebracht, die eine wertvolle Bereicherung des Frankfurter Völkerkunde-Museums bedeuten.

Der Redefluß ging weiter. „Es muß doch recht interessant dort unten gewesen sein. Ich denke es mir gar nicht so leicht, sich mit den Menschen dort anzufreunden. Wie sind die Eingeborenen denn eigentlich?“

Der „Afrikaner“ hob langsam den Kopf. Die Augenpfeile blühten in dem braunen Gesicht. „Schwarz!“ Klang es kurz und schneidend. „Nunlich, gewiß. Aber ich meine so Ihr ganzes Leben in der doch ungemühten Umgebung. Was haben Sie so den ganzen Tag gemacht?“

Der Mann, der das Herzeroland gesehen, nahm einen kräftigen Schluck aus seinem Glas und gab die kurze aber erschöpfende Antwort: „Dienst!“

Best wird die Frau den Mann mit der unangenehmen Frage verlohnen, denken wir. Aber die Weibfrage war von einer bewunderungswürdigen Fähigkeit, Natürlichkeit, als Solbat, der Sie wohl waren, und unter solchen Umständen — da fällt der Dienst den Tag aus. Aber wir haben Sie denn unter den fremden Verhältnissen Ihr Leben eingerichtet können? Ich meine, wie haben Sie das Klima vertragen, und wie ist es überhaupt in Afrika?“

Die Antwort, die darauf folgte, bedeutete das Ende der Unterhaltung.

„Nein!“ Klang es rollen über den Tisch. Und viele Aufklärung über afrikanische Verhältnisse folgten der Dame zu genügen. Sie zahlte und ging mit einem freundlichen Kopfnicken.

Ueber das Gesicht des „Afrikaners“ aber ging ein vergnügliches Schmunzeln, als er sich ein neues Glas bestellte. Adolf Neß.

## 450 Dollar für eine Träne

Wie aus Stockholm berichtet wird, erregt dort die Nachricht von einer Versteigerung in Los Angeles, bei der eine edle Träne von Brelia Garbo für 450 Dollar versteigert wurde, lebhaftes Interesse. Es entspann sich freilich eine Polemik über die Echtheit dieser Träne und über die Gründe, aus denen sie verpachtet worden war, ob es Nahrung oder Blut gewesen ist. Die seltene Träne ist eine Kristallkugel eingeschlossen, die untere gemacht worden ist. Ein lebensfähiger Gemähter ist von diesem Preis für eine Träne ausgegangen und hat berechnet, daß Brelia Garbo, wenn sie auch nur wenige Minuten am Tage weinen würde, doch mehr Geld mehr gewinnen würde, als sie jetzt als Schauspieler verdient.

Deutsche Spandras, hilf mit! Altpapier sammeln! Nicht wegwerfen! Nicht verbrennen!



## Draußen im Schnee ist's wundervoll

Frauen Sie sich nicht auch schon darauf, wieder hinauszufahren, wo alles so weiß ist, wo gebügelte Hänge und einsame Waldwege Erholung und Entspannung versprechen? Sicher sind Sie wieder dabei. Und mit Ihnen die sportgerechte Hollenkamp-Kleidung, die wertvoll ist, ohne teuer zu sein.

### Für den Herren

Schl-Anzüge	29.-	39.-	49.-	69.-
Windblusen	9.80	13.50	19.50	24.-
Windjacken	9.80	13.50	19.50	24.-
Lange Schl-Hosen	9.80	11.75	15.50	19.50
Schl-Hosen in Golfform	7.90	11.75	15.50	19.50
Pullover	4.90	6.90	8.90	10.80
Westover	2.90	4.90	6.90	8.90
Schl-Hemden	3.90	4.60	6.90	8.80
Schl-Handschuhe	1.95	2.90	3.90	4.60
Socken . Mützen . Stirnbänder usw.				



Erwerben Sie einen der wundervollen Hollenkamp-Gutscheine. Die Bescheide kann selbst wählen!

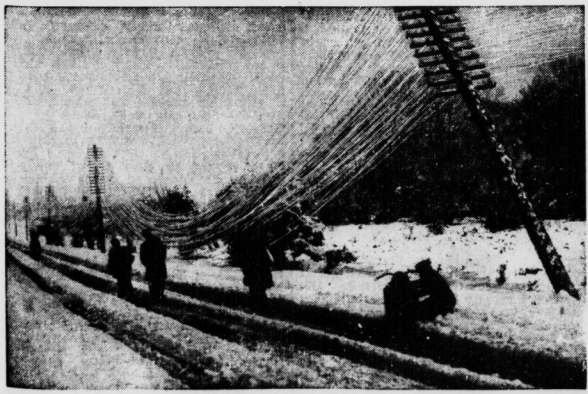
### Für die Dame

Schl-Anzüge	29.-	39.-	49.-	59.-
Schl-Hosen alle Formen	11.75	15.50	17.50	19.50
Schl-Jacken	19.50	24.-	29.-	39.-
Windblusen	9.80	13.50	19.50	24.-

### Für den heaven Bildl

Schl-Anzüge / Jahre	14.25	22.-
Windjacken	3.90	6.90
Stutzerjoppen	11.75	13.50
	15.50	17.50

**HOLENKAMP**  
Das Haus das jeden Einkauf aufrecht



Schwere Schneefürne wüteten in Südingland

Seit 30 Jahren hat man in England keinen solchen Schneesturm mehr erlebt, wie er in diesen Tagen über mehrere Grafschaften hinwegging. Das Bild zeigt zerstörte Telefonleitungen an der Straße zwischen Southampton und Bournemouth. (Associated-Press-M.)









